

Unsere Mitarbeiter = Nos collaborateurs = Our collaborators

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1969)**

Heft 10: **Siedlungsbau = Colonies d'habitation = Housing colonies**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ludwig Mies van der Rohe

1886–1969

Mit Mies van der Rohe ist der letzte der drei großen Meister der Modernen Architektur gestorben. Eine Epoche ist damit zu Ende gegangen. Sie begann unmittelbar nach Beendigung des Ersten Weltkrieges, als sich aus vielerlei Ansätzen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert eine neue Architekturauffassung durchzusetzen begann. Sie ist mit den Namen von Le Corbusier, Gropius und Mies van der Rohe untrennbar verbunden.

Von allen drei Architekten war Mies van der Rohe der konsequenteste in der Verfolgung einmal gesteckter Ziele. Was ihn von Anfang an bewegte, findet sich bereits in den Entwürfen für ein Hochhaus am Bahnhof Friedrichstraße in Berlin im Jahre 1919: die Reduktion der Struktur auf tragendes Skelett und umhüllende Glaswand. Dieses Gebäude ist der Vorläufer der Hochhäuser, die Mies van der Rohe nach der Emigration aus Deutschland in den fünfziger und sechziger Jahren in den USA erbaute.

Im Gegensatz zu Hugo Häring, mit dem er anfangs der zwanziger Jahre arbeitete, war er von der Auffassung durchdrungen, daß das entscheidende Kriterium der Nutzung Flexibilität ist. So sind seine Raumbildungen nicht mehr auf eine spezifische Funktion zugeschnitten, sondern erlauben vielfältige Nutzung.

Wenn Frank Lloyd Wright feststellte, daß »jener Entwurf, der die Wahrheit des inneren Seins am reichhaltigsten enthüllt, der beste Entwurf ist«, so kann von Mies van der Rohe gesagt werden, daß für ihn der Entwurf der beste ist, der das innere Sein am einfachsten zum Ausdruck bringt. Um dieser Einfachheit willen scheidet Mies vieles aus, was für andere wichtig ist; – was er mit zäher Beharrlichkeit anstrebt, ist das zur Kunstform sublimierte technische Produkt. Mies van der Rohe sucht nicht die spezifische, sondern die universal anwendbare Lösung.

Mies van der Rohes Architektur ist durch Regelmäßigkeit gekennzeichnet. Es ging ihm nicht um die Erfindung neuer Formen, sondern um die geduldige, stete Verbesserung einmal als sinnvoll anerkannter Formen. So bildete sich schließlich ein Repertoire an Methoden und Formen heraus, die auch von anderen verwendet werden konnten. Mies van der Rohes Architekturauffassung hat Schule in der ganzen Welt gemacht. Wer die Einfügung des einzelnen in einem Kanon als unschöpferisch ablehnt, vergißt, daß im Grunde alle großen Stile der Vergangenheit auf bestimmten Übereinkünften beruhen.

Ende der fünfziger Jahre entzündete sich Kritik an Mies van der Rohes Konzeption. Sie zielte vor allem auf sein Streben nach Universalität und auf die emotionale Unterkühltheit seiner Raumbildungen. An dieser Stelle kann jedoch gefragt werden, ob Subjektivität und Unverwechselbarkeit des Ausdruckes die Antwort auf die Probleme in einer Zeit zunehmender Technisierung und weltweiter Kommunikation sein kann. Vielleicht bildet Mies van der Rohes Theorie der Universalität der Variabilität der Bauelemente und der Flexibilität der Nutzung eine mögliche Grundlage zur Lösung der neuen Aufgaben.

Jürgen Joedicke

Unsere Mitarbeiter

Nos collaborateurs
Our collaborators

J. Peter Volkamer

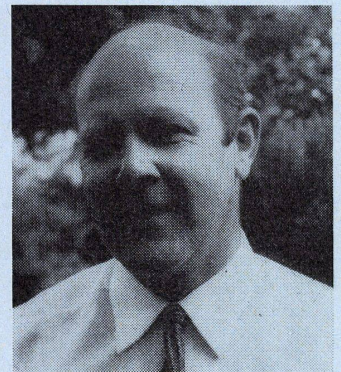
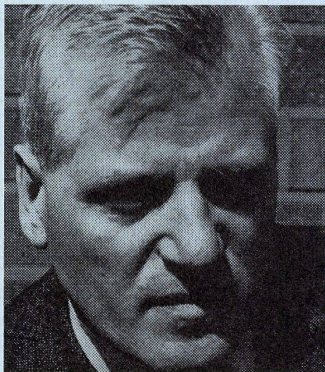
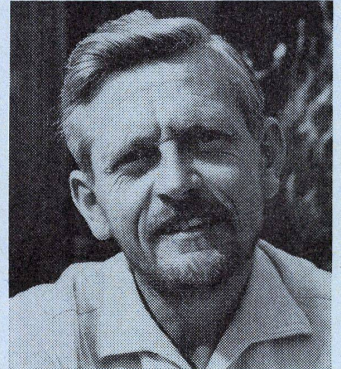
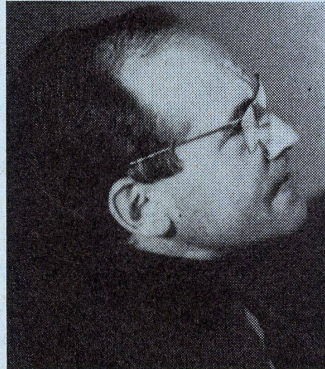
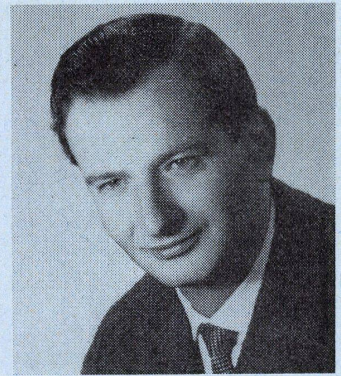
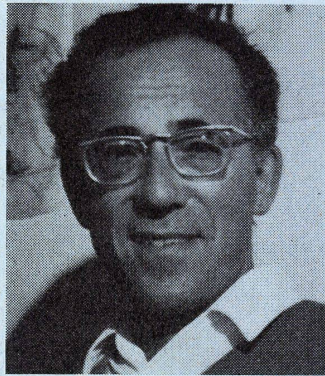
Geboren 1931 in Duisburg. Eigenes Büro seit 1963 in Düsseldorf. Seit 1969 Dozent für Städtebau und Siedlungswesen in Düsseldorf. Bauten: Grundstufenschulen, Volksschule, Wohnhausgruppe, Vorklinikum, Einfamilienhäuser, Wohnhochhäuser, Zentralbereich der TH Aachen, städtebauliche Planungen.

Frank Wetzel

Geboren 1931 in Waldenburg. Eigenes Büro seit 1964 in Düsseldorf. Bauten: siehe Volkamer.

Josef Lehmbrock

Geboren 1918 in Düsseldorf. Autodidakt. Eigenes Büro seit 1945 in Düsseldorf. Zahlreiche Publikationen.



Rechts, von oben nach unten:

Eberhard Weinbrenner

Geboren 1925 in Weinsberg/Württ. Eigenes Büro seit 1953 in Wald Fischbach/Pfalz und Nürtingen/Württ., später zusammen mit Kuby und Rehm. Bauten: Wohnhäuser, Kindergärten, Schulen, Kirchen, Aussegnungshallen, Sanatorien, Krankenhausplanung, Industrie- und Verwaltungsbauten, Sportbauten.

Helmut Kuby

Geboren 1925 in Edenkoben/Pfalz. Bauten: siehe Weinbrenner.

Martin Rehm

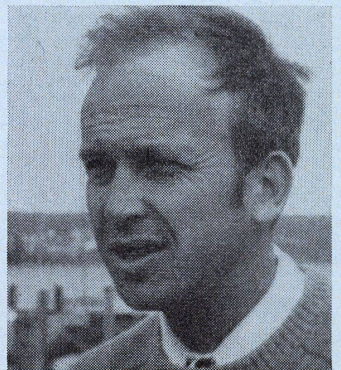
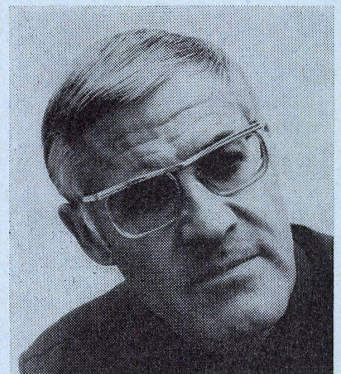
Geboren 1926 in Hanau. Bauten: siehe Weinbrenner.

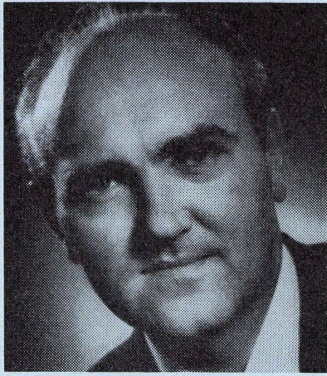
Werner Frik

Geboren 1917 in Trier. Eigenes Büro seit 1950 in Nürtingen. Bauten: Schulen, Industriebauten, Altenheime, Bauten für Bundeswehr, Verwaltungs- und Geschäftsbauten, ev. Kirche und Gemeindezentrum, Wohnbauten.

P. M. Kaufmann

Geboren 1935 in Stuttgart. Eigenes Büro seit 1962 in Nürtingen. Bauten: Industriebauten, Volksschulen, Gymnasien und Sporthalle, ländliches Bildungszentrum, Kreissparkasse.



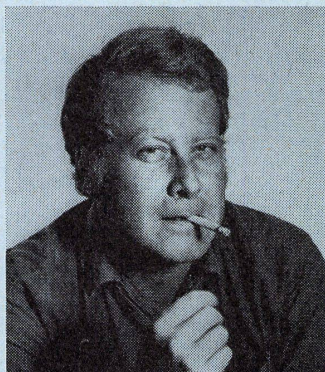
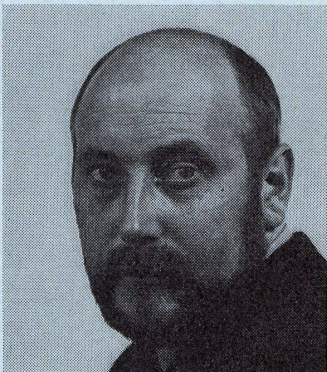
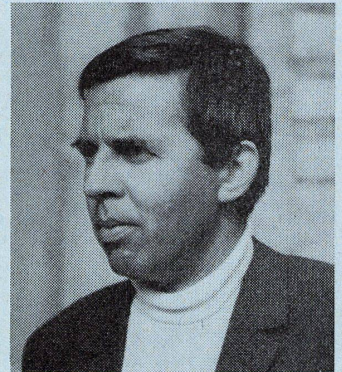
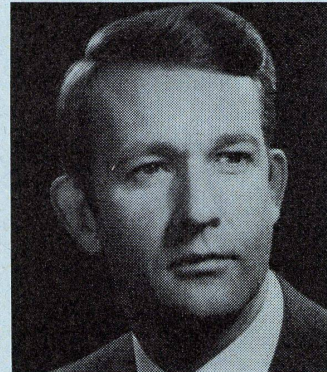
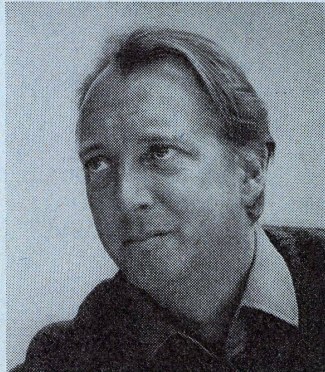
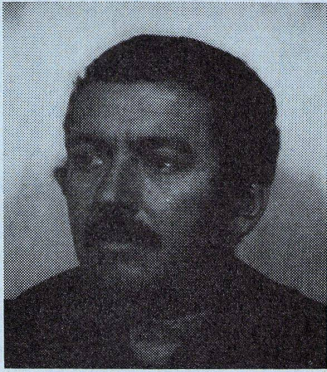
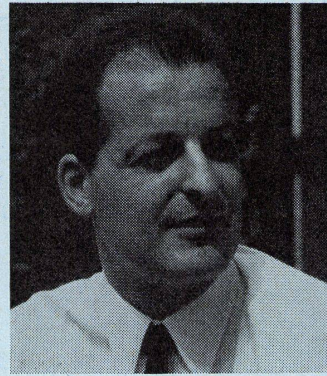


Dieter Kälberer

Geboren 1935 in Nürnberg. Eigenes Büro seit 1965 in Düsseldorf. Bauten: Verwaltungsgebäude, Wohnhäuser, Gemeindezentrum.

Ulrike Kälberer

Geboren 1936 in Köln. Eigenes Büro seit 1965 in Düsseldorf mit Dieter Kälberer. Bauten: siehe Dieter Kälberer.



Werner Böninger

Geboren 1929 in Berlin. Eigenes Büro seit 1955 in Düsseldorf und Heidelberg (zusammen mit Peter Biedermann), seit 1961 in München. Bauten: Sozialgebäude, Wohnhaus mit Büro, Rathaus, Gemeinschaftshaus, Schule.

Peter Biedermann

Geboren 1926 in Patschkau. Siehe auch Böninger.

Walter Dansard

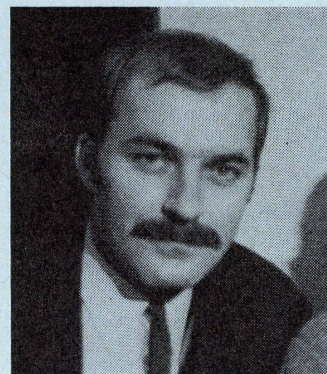
Geboren 1927 in Essen. Eigenes Büro seit 1962, seit 1967 Zusammenarbeit mit Kalenborn und Hellenkamp. Bauten: Berufsschulzentrum, Mädchenberufsschule und Frauenfachschule, Schul- und Sportzentrum, Gymnasien, Stadthallen, Theater- und Schulzentrum.

Wendel Gelpke

Geboren 1932 in Waldenburg/Baselland. Eigenes Büro seit 1959 in Zürich und Volketswil, seit 1965 Partnerschaft mit Hans Düby. Bauten: über 50 Orts- und Regionalplanungen, Verkehrsplanung Zürich-Stadt, Ein- und Mehrfamilienhäuser.

Hans Düby

Geboren 1933 in Bern. Siehe auch Gelpke.



Horst Höfler

Geboren 1939 in Petersdorf/CSR. Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Stuttgart. Eigenes Büro seit 1969 mit Lutz Kandel in Stuttgart. Planung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Universität Erlangen-Nürnberg.

Josef Hellenkamp

Geboren 1929 in Bocholt. Eigenes Büro seit 1955 in Düsseldorf, seit 1967 Zusammenarbeit mit Kalenborn und Dansard. Bauten: Verwaltungsgebäude, Berufsschule, Kaufhaus, Papierfabrik, Hochgarage, Hochhäuser, Hallenbäder, Geschäftsbauten.

Heinz Kalenborn

Geboren 1927 in Düsseldorf. Eigenes Büro seit 1955 in Düsseldorf. Bauten: Berufsschulen, Verwaltungsbauten, Zentralfriedhöfe, Schulzentrum, Kirchen, Gymnasium.

Lutz Kandel

Geboren 1939 in Ludwigstadt. Siehe auch Höfler.

